

Annegret Middeke, Annett Eichstaedt,
Matthias Jung, Gabriele Kniffka (Hg.)

Wie schaffen wir das?

Beiträge zur sprachlichen Integration
geflüchteter Menschen



Band 97

Materialien
Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache



Universitätsdrucke Göttingen



Annegret Middeke, Annett Eichstaedt, Matthias Jung, Gabriele Kniffka (Hg.)
Wie schaffen wir das?

Dieses Werk ist lizenziert unter einer
[Creative Commons](#)
[Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen](#)
[4.0 International Lizenz](#).



erschieden als Band 97 in der Reihe „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ in den Universitätsdrucken im Universitätsverlag Göttingen 2017

Annegret Middeke, Annett Eichstaedt,
Matthias Jung, Gabriele Kniffka (Hg.)

Wie schaffen wir das?

Beiträge zur sprachlichen
Integration geflüchteter Menschen

Materialien
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Band 97



Universitätsverlag Göttingen
2017

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ sind eine Reihe des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e. V. (FaDaF), in der Tagungsergebnisse, Dissertationen und andere wichtige Einzeldarstellungen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache veröffentlicht werden.

http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/



Schriftleitung: Annett Eichstaedt; Annegret Middeke

Dieses Buch ist nach einer Schutzfrist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den Göttinger Universitätskatalog (GUK) bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion.

Satz und Layout: Annett Eichstaedt

Titelabbildungen: Corradox [CC BY-SA 4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)], via Wikimedia Commons

Willkommenssäule in Osterholz (Bremen) bei einem Flüchtlingswohnheim (https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AHHB-Osterholz_Willkommenss%C3%A4ule.JPG) und

Teil der Willkommenssäule in Osterholz (Bremen) bei einem Flüchtlingswohnheim;

Inschrift: „Menschen befugt sind zu leben wo immer sie wollen“

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AHHB-Osterholz_Willkommenss%C3%A4ule_2.JPG)

Umschlaggestaltung: Jutta Pabst

© 2017 Universitätsverlag Göttingen

<https://univerlag.uni-goettingen.de>

ISBN: 978-3-86395-316-4

DOI: <https://doi.org/10.17875/gup2017-1031>

eISSN: 2566-9281

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	V
--------------------------------------	---

Integration zwischen Theorie und Praxis

Susanne Marten-Finnis

Gut für wen? Kosmopolitismus als Ansatz zur sprachlichen und beruflichen Integration von geflüchteten Menschen	3
---	---

Michael Dobstadt, Sara Hägi-Mead & Ann-Kathrin Kobelt

„Deutsch für Geflüchtete von Anfang an“. Vom ersten zum zweiten Fachtag DAFF	15
---	----

Konzepte und Curricula für Kita, Vorbereitungs- und Regelklassen

Elisabetta Terrasi-Haufe, Jörg Roche & Petra Sogl

Angebote für Geflüchtete an bayerischen Berufsschulen und Qualifizierung von Lehrkräften: konzeptionelle und curriculare Aspekte	31
---	----

Eva Blumberg & Constanze Niederhaus

Naturwissenschaftlicher Sachunterricht in der internationalen Vorbereitungsklasse: Sprachliches und fachliches Lernen geflüchteter Kinder fördern. Ein Lehr-Lernprojekt zur sprachsensiblen Entwicklung und Erprobung naturwissenschaftlich-technischen Sachunterrichts in der universitären Ausbildung zukünftiger Sachunterrichtslehrkräfte.....	51
--	----

Monika Vöge

Integration von jugendlichen Geflüchteten durch die Verzahnung von sprachlichem und beruflichem Lernen – Das Willkommenscurriculum für die beruflichen Schulen in Berlin73

Doreen Bryant & Maik Walter

Ankunft im sprachlichen Schulalltag. Linguistisch fundiert dramapädagogische Potenziale für den Aufbau von Bildungssprache nutzen85

Sprachförder- und Integrationsprojekte vom Elementar- bis zum Tertiärbereich**Hilke Engfer, Evghenia Goltsev & Katarina Wagner**

Sprachförderkonzepte für neu zugewanderte Kinder in der Kita: Herausforderungen und Chancen105

Silke Neumann

Seiteneinsteiger_innen am Gymnasium – oder wie man Sprachflügel wachsen lässt.....117

Diana Gebele & Alexandra L. Zepter

Sprachliche Förderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in Ferienschulen135

Christina Lang

DaZuLERNEN: Deutsch als Zweitsprache und interkulturelles LERNEN.....151

Theresa Wirth

„SpunGe“ – ein Sprachförderprojekt zur schulischen Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen173

Julia Podelo

Das Bamberger Projekt „Auftakt“: Professionalisierung durch soziales Engagement. Junge Flüchtlinge lernen Deutsch193

Marc Borkam, Renate Freudenberg-Findeisen, Birgit Roser & Julia Schätz

„Fit fürs Studium“ – ein Programm zur sprachlichen und studienpropädeutischen Vorbereitung studierfähiger Flüchtlinge: Konzept und erste Erfahrungen.....209

Lernbegleitung und Ehrenamt: Konzepte für die sinnvolle Zusammenarbeit von Experten und Laien

Julia Feike, Eva Neustadt & Rebecca Zabel

„Zu sagen: Ich bin Sprachhelfer, da ist für mich ein unheimlicher Druck abgefallen“ – Selbstverständnis und Rollenreflexion in Schulungsmaßnahmen für ehrenamtliche Sprachhelfer_innen229

Uta Großmann, Friederike Hinzmann, Coretta Storz & Winfried Thielmann

Chancen, Grenzen und Konsequenzen ehrenamtlicher Sprach*hilfe*:
Erfahrungsberichte aus ehrenamtlichen Sprach*hilfe*-Projekten245

Peter Jandok

Modelle der Vermittlung des Deutschen durch LernbegleiterInnen für Geflüchtete. Einblicke in die Spracharbeit von HelferInnenkreisen261

Sandra Sulzer

Das Wormser Modell – Ein Konzept zur Qualifizierung ehrenamtlicher DeutschlernhelferInnen277

Maike Engelhardt

Das Oldenburger Orientierungsjahr für Geflüchtete – ein integratives Projekt. Ein Konzept zur Anqualifizierung von StudentInnen zu kompetenten SprachlernbegleiterInnen an der Hochschule293

Prüfungen im Kontext von Migration

Wassilios Klein, Vera Küpper & Iris Wagner

Das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz im Kontext der sprachlichen Erstintegration an weiterführenden und beruflichen Schulen313

Sibylle Plassmann

Welche Sprache lehren wir? Zur Rolle der Sprachkurse und -prüfungen im Prozess der Integration325

Autorenverzeichnis339

Vorwort der Herausgeber

1 Die Flüchtlingsthematik aus Perspektive des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache

Politik und Öffentlichkeit sind sich einig: Der Erwerb des Deutschen ist einer der wichtigsten Schlüssel für die erfolgreiche Teilhabe geflüchteter Menschen am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben; die deutsche Sprache bildet den Zugang zu Bildung und Beruf, nicht zuletzt aber auch zu den Menschen, die hier leben.

Die hohen Zuwanderungszahlen und der politische Wille, einen Großteil der Geflüchteten frühzeitig und dauerhaft zu integrieren, haben den Sprachunterricht und das Fach Deutsch als Zweitsprache wie nie zuvor in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Der Bedarf an Programmen zur (sprachlichen) Erstintegration und damit an qualifizierten Lehrkräften für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Schule und Hochschule, in der Erwachsenenbildung und der beruflichen Qualifikation ist entsprechend hoch. Und auch angesichts des deutlichen Rückgangs der Zuwandererzahlen von 891000 (2015) auf ca. 280000 (2016) wird der Bedarf an Fachkräften in diesen Bereichen in den nächsten Jahren nicht sinken.

Die (Erst-)Integration der zugewanderten Menschen ist mit einer Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen verbunden. Prinzipiell neu sind die aktuellen Herausforderungen nicht; jedoch erschienen angesichts der hohen Zuwandererzahlen die Mängel des bisherigen bildungspolitischen Vorgehens überdeutlich. So wurden in einem Maße, das noch vor kurzem wenig vorstellbar schien, Mittel zur Förderung der sprachlichen Integration bereitgestellt und institutionelle Veränderungen in Gang gesetzt, um insbesondere den systematischen Deutscherwerb möglichst bald nach Ankunft der Flüchtlinge sicherzustellen. Trotzdem kommt es weiterhin auch zu Fehlsteuerungen, wie z.B. der Absenkung von Standards und

einer institutionelle Zersplitterung der Förderinstrumente anstelle ganzheitlicher, vom Lernenden her gedachter Ansätze.

In den Schulen setzt trotz der Schwierigkeiten, vor die sich die Schulverwaltungen durch die große Zahl der Neuankömmlinge gestellt sehen, die sprachliche Erstintegration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen aufgrund der Schulpflicht relativ zügig ein. Probleme gab und gibt es bei der Gewinnung von Fachkräften für den Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht und der Frage nach der Verzahnung von Regel- und DaZ-Unterricht. Ganz anders stellt sich dagegen die Problemlage in der Erwachsenenbildung dar: Von der Ankunft in Deutschland bis zum Eintritt in das öffentlich geförderte Integrationskurssystem vergehen, je nach Bundesland und Zielgruppe, i.d.R. sechs Monate bis ein Jahr. Das System selber wird dann im Schnitt ca. ein Jahr lang durchlaufen, je nach individueller Konstellation aber auch länger.

Die Anzahl der geförderten Unterrichtseinheiten (UE) Deutsch für Erwachsene reicht dabei von mindestens 600 für das Zielniveau B1 bis in Einzelfällen hin zu maximal ca. 1800 UE, etwa bei vorgeschalteter Alphabetisierung, wiederholten Kursabschnitten und/oder anschließenden Spezialmodulen, die dann auch bis zum Niveau C2 oder beispielsweise der Fachsprachprüfung für Ärzte führen können. Parallel oder im Anschluss daran gibt es für Erwachsene weitere Förderlinien für Sprachkurse außerhalb des Integrationskurssystems, wie z.B. das INTEGRA-Programm des Wissenschaftsministeriums für studierfähige Flüchtlinge (hier zum Teil auch der Garantiefonds Hochschule) oder Förderungen auf Ebene der Bundesländer wie z.B. das NRWege-Programm. Das Gros der Flüchtlinge des Jahres 2015/16 hat zum Jahresende 2016 begonnen, das staatliche Sprachfördersystem (Integrationskurse) zu durchlaufen. In diesem Bereich wird der hohe Lehrkräftebedarf sicher noch bis Ende 2017 anhalten und auch danach voraussichtlich nicht wieder auf das Niveau von vor 2015 zurückfallen; denn der Unterrichtsbedarf hat sowohl durch gestiegene Teilnehmerzahlen als auch durch die Ausweitung des geförderten Sprachunterrichts pro Migrant mit dem Erlass der Deutschförderverordnung (DeuFöV) zum 01.7.2016 zugenommen. Neu ist hier vor allem der starke Fokus auf die Integration in den Arbeitsmarkt und die führende Rolle, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) durch die Agentur für Arbeit, die Jobcenter und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als ausführende Behörde übernommen hat. In der Deutschförderung werden in der Folge immer mehr (konkrete) Curricula für bestimmte Berufsgruppen entwickelt und für die entsprechenden Deutschkurse verbindlich vorgegeben – ein Prozess, der längst noch nicht abgeschlossen ist und der doch nur einen Teil der Reform der Sprachförderung, ausgelöst durch den hohen Flüchtlingszuzug, ausmacht. Inwieweit die Reform tatsächliche Fortschritte bei der Integration von Geflüchteten in Wirtschaft und Gesellschaft zeitigt, wird sich erst in einigen Jahren schlüssig beantworten lassen.

Neben Geflüchteten mit Anspruch auf staatlich geförderte Sprachkursmaßnahmen bedürfen auch diejenigen der Aufmerksamkeit, die während ihres Verfah-

rens kein Anrecht auf sprachbezogene Integrationsmaßnahmen haben, entweder weil sie nicht aus einem der fünf „Länder mit guter Bleibeperspektive“ (Syrien, Irak, Iran, Somalia, Eritrea) kommen oder weil sie bereits abgelehnt und lediglich (vorläufig) geduldet sind. Für diese Gruppe stehen nur sporadisch Sprachlernmöglichkeiten zur Verfügung, seien es aus lokalen und regionalen Sondermitteln bzw. individuellen Spenden finanzierte Kurse oder eine Unterstützung durch ehrenamtliche Sprachlernhelfer. Solche Angebote spielen auch in den Monaten zwischen der Ankunft in Deutschland und einem idealerweise mit eigener Wohnung „verfestigten“ Aufenthalt, der den Eintritt in das System der öffentlichen Sprachförderungen erst möglich macht, eine zentrale Rolle.

Der vorliegende Band versammelt vor allem Beiträge zu Projekten und Initiativen außerhalb der staatlichen Sprachförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die unter dem Eindruck drängender Bedarfe der Flüchtlingsintegration und auch der größeren finanziellen Möglichkeiten entstanden sind. Nicht zuletzt deshalb haben sie vor allem explorativen Charakter: Ganz im Sinne des „Wie schaffen wir das?“ wird anhand von Beispielen guter Praxis, die teilweise auf jahrelange Erfahrungen in der Integration von Migranten zurückgehen, sowie auf der Basis von aktuellen Forschungsergebnissen versucht, bewährte und neue Wege für eine verbesserte sprachlich-kulturelle Integration aufzuzeigen. Dabei wird die schulische Bildung grundsätzlich von der Erwachsenenbildung – mit der beruflichen Bildung als Übergangsbereich – unterschieden. Das ist nicht allein durch das unterschiedliche Lebensalter und entsprechend andere Vermittlungswege für die jeweiligen Zielgruppen begründet, sondern vor allem auch durch die stark voneinander abweichenden institutionellen Rahmenbedingungen. Während bei Minderjährigen unabhängig vom Herkunftsland trotz regional leicht differierender Regelungen prinzipiell Schulpflicht besteht, sind bei Erwachsenen Fragen der Sprachförderung untrennbar mit der Frage des Aufenthaltsstatus, des Herkunftslandes oder des Leistungsbezugs und ein ungleich höherer bürokratischer Aufwand verknüpft. Dies ist der Hintergrund, vor dem zahlreiche ehrenamtliche Initiativen entstanden sind.

Auch sind die institutionelle Abwicklung sowie der Status, die Ausbildung und die Qualifikation der Lehrkräfte (bzw. deren Qualifikationsdefizite) gänzlich unterschiedlich: auf der einen Seite beamtete oder fest angestellte, pädagogisch qualifizierte Fachlehrkräfte mit 2. Staatsexamen, aber in den seltensten Fällen mit einer DaF/DaZ-Qualifikation; auf der anderen Seite überwiegend freiberufliche Lehrkräfte in prekären Arbeitsverhältnissen, spezialisiert auf die Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, aber ohne Lehramtsausbildung (d.h. kein Staatsexamen!), über deren Zulassung für Integrationskurse eine zentralstaatliche Behörde des Innenministeriums, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), entscheidet. Auch wenn der nach 2015 zutage getretene Mangel an ausreichend qualifizierten DaF/DaZ-Lehrkräften diese strikte Trennung etwas aufgeweicht hat und z.B. DaF/DaZ-Lehrkräfte ohne Lehramtsausbildung zumindest

befristet an Schulen eingestellt werden, spielt die Frage nach der Qualifikation von schulischen Lehrkräften im Bereich DaF/DaZ auch in Zukunft eine große Rolle.

In beiden Bereichen – Schule und Erwachsenenbildung – ist eine gewisse Unübersichtlichkeit zu konstatieren: Bei den schulischen Integrationsmaßnahmen sind infolge des bundesdeutschen Föderalismus mindestens 16 unterschiedliche Modelle und Regelwerke zu verzeichnen, was sich u. a. an den unterschiedlichen Bezeichnungen für die speziell für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche eingerichteten Deutschklassen zeigt, etwa wenn im einen Bundesland von *Vorbereitungsklassen*, im nächsten von *internationalen Klassen*, im dritten von *Übergangsklassen* usw. die Rede ist. In der Erwachsenenbildung besteht eine gewisse Unübersichtlichkeit aufgrund vielfältiger, sich oft überschneidender Förderinstrumente und der beteiligten Behörden auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene. Die zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen, die noch schwerer systematisch zu erfassen sind, sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

2 Der FaDaF und die Flüchtlingsthematik

Der verstärkte Zuzug von Flüchtlingen seit 2015 hat auch den Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF) stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. So häufig wie noch nie wurden die FaDaF-Geschäftsstelle und Mitglieder des Vorstands insbesondere von den Medien zu den verschiedenen sprachlichen Aspekten der Flüchtlingsfrage konsultiert. Der vorliegende Band stellt dabei nur eine der Reaktionen des Verbandes und seiner Mitglieder auf diese Situation dar. Hinzu kommen diverse Presseerklärungen und Meldungen in den sozialen Medien,¹ zahlreiche Vorträge und Aktivitäten auf den Jahrestagungen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Essen (2016) und Berlin (2017), die in Kürze ebenfalls in der Reihe „MatDaF“ erscheinen, Veranstaltungen auf der Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) 2017 in Fribourg sowie eine vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Studie² zu der besonders häufig gestellten Frage nach der Zahl jährlich neu ausgebildeter DaF/DaZ-Kräfte – eine Frage, die angesichts des offensichtlichen Fachkräftemangels u. a. als wichtige Planungsgröße für Schulämter und Behörden wie das BAMF oder die Bundesanstalt für Arbeit (BA) eine besondere Relevanz erlangt hat. Dabei geht es nicht allein um die bloße Anzahl der zur Verfügung stehenden Fachkräfte, sondern auch um die nach Lernerbedürfnissen und institutionellen Rahmenbedingungen zu differenzierenden Qualifikationsanforderungen, etwa im Bereich von Fach- und Berufssprachen. Unter dem Druck des Fachkräftemangels wurden diese Qualifikationsanfor-

¹ <http://www.fadaf.de/de/aktuelles/> (Stand: 01.6.2017).

² „Erhebung von Absolventenzahlen von Studiengängen und sonstigen Hochschulzertifikaten Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.“ Abrufbar unter <http://www.fadaf.de/de/aktuelles/> (Stand: 25.7.2017).

derungen allerdings in jüngerer Zeit mehrfach gesenkt – ein auf Dauer nicht hinzunehmender Zustand.

Die FaDaF/DAAD-Studie zeigt eindeutig, dass seit Ende 2015 ein deutlicher Anstieg in der Belegung von DaF/DaZ-Qualifikationen zu verzeichnen ist; für diesen Gesamtanstieg ist jedoch nicht eine Zunahme im Bereich vollwertiger DaF/DaZ-Studiengänge (BA oder MA) verantwortlich; vielmehr ist er den „kleinen Formen“ geschuldet, seien es Zusatzqualifikationen DaF/DaZ im Umfang von ca. 30 Leistungspunkten oder einzelne DaZ-Module mit deutlich weniger als 30 Leistungspunkten im Rahmen der Lehramtsausbildung bzw. philologischer Studiengänge. So begrüßenswert der insgesamt gestiegene Stellenwert von DaF/DaZ-Expertise in der Hochschul- und vor allem Lehrerausbildung einerseits ist, so erscheint andererseits der Trend zu „Schmalspur-DaZ-Lehrkräften“ recht bedenklich. Institutionen wie die Schulministerien und explizit das BAMF fördern diese Tendenz, indem sie DaF/DaZ-Qualifikationen mit 30 und weniger Leistungspunkten in Kombination mit einem beliebigen Staatsexamen (Lehramt) oder verbunden mit bestimmten Hochschulabschlüssen und nachgewiesener Unterrichtserfahrung (BAMF)³ als ausreichende Qualifikation für eine Zulassung als Lehrkraft anerkennen.

Vor diesem Hintergrund sind auch die vielen ehrenamtlichen Sprachlernbegleiter zu sehen, die überall dort mit großem Enthusiasmus und gutem Willen einspringen, wo staatliche Fördermaßnahmen noch nicht oder (wie bei Geflüchteten aus den „falschen“ Ländern, z.B. Afghanistan) prinzipiell nicht greifen. Hier versuchen verschiedene Projekte adäquate Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln, die bewusst keine Minimalform der professionellen Lehrkräfte-Ausbildung darstellen, sondern die der besonderen Situation und den Chancen der frühen, ehrenamtlichen Sprachbegegnung bzw. -vermittlung Rechnung tragen. So wird beispielsweise i.d.R. von einer didaktischen, grammatischen oder kommunikativen Progression abgesehen – zugunsten eines authentischen Sprachgebrauchs⁴ in außerunterrichtlichen Situationen (etwa bei einem Marktbesuch).

3 „Wie schaffen wir das?“

Die Flüchtlingsthematik ist dem Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache auch deshalb ein besonderes Anliegen, weil seine institutionellen wie persönlichen Mitglieder sowohl im DaF/DaZ-Unterricht als auch in der DaF/DaZ-Forschung und akademischen Ausbildung von zukünftigen DaF/DaZ-Lehrenden aktiv sind und sich mit großem Elan und viel ehrenamtlichem Engagement den

³ <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Lehrkraefte/matrix-zulassung-lehrkraefte-integrationskurse.html> (Stand: 01.6.2017).

⁴ S. z.B. die „10 Tipps für (ehrenamtliche) Sprachtrainer“ von FaDaF-Beiratsmitglied Prof. Dr. Hermann Funk auf <https://sprache-ist-integration.de/10-tipps-fuer-ehrenamtliche-sprachtrainer-von-prof-hermann-funk/> (Stand: 01.6.2017).

besonderen Herausforderungen der Flüchtlingsintegration stellen. Dabei spielen nicht zuletzt die Hochschulen eine wichtige Rolle, sei es durch spezielle Integrationsmaßnahmen für geflüchtete Akademiker, Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Sprachlernbegleiter oder durch Studierendenprogramme zur Unterstützung des Deutscherwerbs in der Schule oder der Erwachsenenbildung.

Der vorliegende Band gewährt Einblicke in die vielfältigen Maßnahmen sprachlicher und kultureller Integration geflüchteter Menschen, die bei und mit uns in Deutschland leben. Das Titelfoto, das eine Willkommenssäule vor einem Flüchtlingsheim in Bremen-Osterholz zeigt, steht für eine Willkommens- und Anerkennungskultur. Sie trägt die Inschrift: „Menschen befugt sind zu leben wo immer sie wollen“, die an Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte⁵ angelehnt ist. Das amtlich klingende Prädikativum „befugt sein“ klingt „offizieller“ und grundrechtlich verbürgt – und damit eindringlicher als etwa das Modalverb „dürfen“.

Dem Göttinger Universitätsverlag, insbesondere Frau Jutta Pabst, danken wir für die Idee und die Beschaffung des Fotos. Des Weiteren wird mit diesem Band der volle Name der Reihe „MatDaF“ explizit um „Deutsch als Zweitsprache“ erweitert, so dass sie nun „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ heißt. Ein längst überfälliger Schritt, denn schon seit etlichen Jahren werden beide Teildisziplinen, DaF *und* DaZ, durch den FaDaF gleichermaßen vertreten.

Mit den Beiträgen wird ein breites Themenspektrum erfasst: Es geht um die Situation, die Bedürfnisse und Integrationsperspektiven der Geflüchteten, um die neuen Herausforderungen, denen sich die ganze Gesellschaft und insbesondere die DaF/DaZ-Akteure stellen müssen, um Handlungsfelder im Bereich sprachliche Integration und um aktuelle Lösungsansätze. Neben institutionell-politisch orientierten Konzepten finden sich didaktische Beispiele guter Praxis, Überblicksaufsätze oder forschungsbasierte Darstellungen. Im Einzelnen verteilen sich die Beiträge auf die folgenden Themenbereiche:

- Integration zwischen Theorie und Praxis, einführende Beiträge in den Themenbereich (s. die Beiträge von Marten-Finnis und Dobstadt; Hägi-Mead & Kobelt)
- Konzepte und Curricula für Kita, Vorbereitungs- und Regelklassen (s. die Beiträge von Terrasi-Haufe, Roche & Sogl; Blumberg & Niederhaus; Vöge sowie Bryant & Walter)
- Sprachförder- und Integrationsprojekte vom Elementar- bis zum Tertiärbereich (s. die Beiträge von Engfer, Goltsev & Wagner; Neumann; Gebele)

⁵ Artikel 13: „(1) Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen. (2) Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.“

& Zepter; Lang; Wirth; Podelo; Borkam, Freudenberg-Findeisen, Roser & Schätz)

- Lernbegleitung und Ehrenamt: Konzepte für die sinnvolle Zusammenarbeit von Experten und Laien (s. die Beiträge von Feike, Neustadt & Zabel; Großmann, Hinzmann, Storz & Thielmann; Jandok; Sulzer und Engelhardt)
- Prüfungen im Kontext von Migration (s. die Beiträge von Klein, Küpper & Wagner und Plassmann)

Wir möchten allen, die ihre Expertise und Erfahrungen in Form eines Beitrags zur Verfügung gestellt haben, ganz herzlich danken. Ein besonderer Dank gilt Frau Dafinka Georgieva-Meola von der FaDaF-Geschäftsstelle, die den Entstehungsprozess des Buches umsichtig koordiniert und begleitet hat.

Annegret Middeke, Annett Eichstaedt, Matthias Jung und Gabriele Kniffka

Göttingen im Juni 2017

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Eva Blumberg, Leiterin der Arbeitsgruppe der Didaktik des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts an der Universität Paderborn; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Gestaltung adaptiver Lehr-Lernumgebungen für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule, Inklusion im naturwissenschaftlichen Sachunterricht, Sprachbildung und Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht, Verbesserung der Lehrerausbildung von Sachunterrichtsstudierenden.

Prof. Dr. Doreen Bryant, Linguistin und Sprachheilpädagogin, hat seit 2011 den Lehrstuhl für Germanistische Linguistik/Deutsch als Zweitsprache an der Universität Tübingen inne. Hier verantwortet sie den interdisziplinären BA-Studiengang *DaZ: Sprachdiagnostik und Sprachförderung* und ist zudem in die Lehrerausbildung eingebunden. Arbeitsschwerpunkte: Erst- und Zweitspracherwerbsprozesse, Zweit- und Fremdsprachendidaktik, Dramagrammatik, Sprachtypologie.

Dr. Michael Dobstadt, Vertretungsprofessor für Deutsch als Fremdsprache an der TU Dresden; Forschungsschwerpunkte: Funktionen des Literarischen und literarischer Textualität in den Kontexten von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, die Didaktik ästhetischer Medien in DaF/DaZ; Erinnerungsorte als Lernorte einer kulturwissenschaftlich orientierten Fremd- und Zweitsprachendidaktik.

Annett Eichstaedt, M. A., Studium der Ost- und Südslavistik sowie Linguistik des Englischen; seit 2012 freischaffende Lektorin im Bereich Wissenschaftslektorat und tätig für renommierte Verlage; Schriftleiterin der Reihe „Materialien DaF“ des FaDaF und Mitglied im Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren (VFLL).

Dr. Maike Engelhardt ist Leiterin des Sprachenzentrums der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Testerstellung, Bewertungsstandardisierung sowie Qualitätsmanagement.

Dr. Hilke Engfer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur und Sprache 2 und dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Unterrichtskommunikation, herkunftssprachlicher Unterricht, internationale Bildungssysteme und Sprachförderprogramme.

Dr. Renate Freudenberg-Findeisen, Akademische Direktorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Germanistik/Fachteil Deutsch als Fremdsprache an der Universität Trier; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Textlinguistik und Textsortendidaktik, Feldergrammatik und Textsorten, akademisches Schreiben, netzgestütztes Lehren und Lernen, Methodik/Didaktik und Lehrerausbildung DaF/DaZ.

Dr. Diana Gebele, Akademische Räten a. Z. am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Didaktik des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache, Zweitspracherwerb, Inklusion.

Evghenia Goltsev ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und assoziierte Forscherin des Graduiertenkollegs Frequenzeffekte in der Sprache der Universität Freiburg. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Erwerb und Förderung des Deutschen als Zweitsprache, Erwerb und Attrition von Herkunftssprachen, Mehrsprachigkeit, Fehleranalyse, Variation, Spracheinstellungen, Frequenzeffekte und Forschungsmethoden.

Dr. Sara Hägi-Mead, Leiterin des Zentrums für Integrationsstudien an der Technischen Universität Dresden; Forschungsschwerpunkte: Mehrsprachigkeit in der Schule, Sprachenpolitik, Deutsch als plurizentrische Sprache, Methodik/Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Friederike Hinzmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der TU Chemnitz; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftskommunikation, Linguistische Pragmatik, Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit.

Prof. Dr. Peter Jandok, Leiter des berufsbegleitenden B. A.-Studiengangs „Internationales Projektmanagement“ an der Hochschule München; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Deutsch-chinesische Besprechungen, deutsch-chinesischer SchülerInnenaustausch, Fachsprache Deutsch, ehrenamtliche LernbegleiterInnen in Helferkreisen, Sprachvermittlung für Geflüchtete, Lehrmaterialentwicklung.

Dr. Matthias Jung ist Geschäftsführender Vorstand des Instituts für Internationale Kommunikation e.V. (IIK) mit Sitz in Düsseldorf und Berlin und Vorsitzender des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF). Aktuelle Schwerpunkte seiner nebenberuflichen Publikations-, Vortrags- und Gremientätigkeiten sind insbesondere berufssprachliche DaF/DaZ-didaktische Fragestel-

lungen und insbesondere auf die Lehrkräfteausbildung bezogene fachpolitische Entwicklungen sowie der Austausch im Bereich DaF/DaZ weltweit.

Dr. Wassilios Klein, Referent im Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen –; Arbeitsschwerpunkte: Sprachtestentwicklung mit Schwerpunkt berufsorientiertes Deutsch, methodisch-didaktische Fragen, Regionalbetreuung von Fachberatern und Schulen im Ausland.

Prof. Dr. Gabriele Kniffka ist Professorin für Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie leitet dort den Studiengang „BA Deutsch als Zweit-/Fremdsprache“. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Deutsch als Zweit-/Fremdsprache, Fachsprachenvermittlung sowie Testen und Prüfen. Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF).

Ann-Kathrin Kobelt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden; Forschungsschwerpunkte: Fach- und Berufssprachen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Sprachmittlung, Mehrsprachigkeit, Multikulturalität, Macht und Identität.

Vera Küpper, Referentin im Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen –; Arbeitsschwerpunkte: testwissenschaftliche Begleitung des Deutschen Sprachdiploms als Instrument der sprachlichen Erstintegration im Inland, Sprachtestentwicklung auf den Niveaustufen A1 bis B1, methodisch-didaktische Fragen und Regionalbetreuung von Schulen und Fachberatern für Deutsch im Ausland.

Christina Lang, Studium an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Diplomsprachenlehrerin (Romanistik, Anglistik, DaF/DaZ, Fremdsprachendidaktik). Sie ist seit 28 Jahren im Bereich DaF/DaZ tätig: zunächst als Lehrbeauftragte an der JLU Gießen und an verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung, seit zwölf Jahren als Lehrkraft an beruflichen Schulen, z. Zt. als Lehrkraft für DaZ (InteA-Klassen, Berufsfachschule), Englisch und Deutsch an der Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten (vormals Friedrich-Feld-Schule) in Gießen und für das Integrationsprojekt DaZuLERNEN verantwortlich. Nebenbei ist sie Initiatorin des Projekts ZUKUNFT hat GESICHTER und der Alphabetisierungsmaßnahme ALPHA INTERNational an der WSO. Sie ist Autorin des Sprachtrainings „Ja genau!“ Bd. 1. Interessensschwerpunkte: Projektunterricht, Flüchtlingshilfe, Alphabetisierung, Entwicklung von Lehr- Lernmaterialien, Lehrerfortbildung.

Prof. Dr. Susanne Marten-Finnis, Professorin für Angewandte Sprachwissenschaft an der School of Languages & Area Studies, University of Portsmouth, Honorary Research Associate am Department for Hebrew and Jewish Studies des University College London, Research Fellow am Cluster of Excellence „Asia and Europe in a Global Context“, Universität Heidelberg, Centre for Transcultural

Studies; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Sprache und gesellschaftlicher Wandel, Jüdische Presse in Mittel- und Osteuropa bis 1939, Kulturelle Produktion der Russischen Emigration nach 1917. Lehre: Deutsch als Fremdsprache, Europäische Ideengeschichte.

Dr. Annegret Middeke ist wissenschaftliche Angestellte an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen und Geschäftsführerin des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF). Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind interkulturelle Sprach- und Literaturdidaktik, slawisch-deutsche Wechselbeziehungen, Prosodie und Metrik, Deutsch als Fach- und Berufssprache, interkulturelle Lehrwerkforschung und -entwicklung, Fachdiskurs Germanistik/DaF weltweit.

Silke Neumann, Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache, Englisch und Spanisch am Felix-Klein-Gymnasium Göttingen, Leitung der Fachbereiche International Baccalaureate und Deutsch als Zweitsprache, Lehrbeauftragte am Seminar für Interkulturelle Germanistik an der Georg-August-Universität Göttingen; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Sprachbewusstsein (Dissertationsprojekt), schulische Integration und Hochschulzugang für Geflüchtete.

Eva Neustadt, freie Lektorin und Dozentin für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Lübeck. Magisterstudium der Linguistik und Geschichte, Masterstudium Deutsch als Fremdsprache am Herder-Institut der Universität Leipzig; Interessenschwerpunkte: Grammatikdidaktik, kulturbezogenes Lernen.

Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Universität Paderborn, Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Professur Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Deutsch als Zweitsprache und Sprachbildung im Kontext der Mehrsprachigkeit, Schul-, Bildungs- und Fachsprache, sprachbildender Fachunterricht, Unterrichten neu zugewanderter Schüler*innen.

Dr. Sibylle Plassmann, Leiterin Testentwicklung und stellvertretende Geschäftsführerin der telc gGmbH; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: standardisierte Sprachtests, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Deutsch-Tests für Zuwanderer, für den Beruf und den Hochschulzugang, Lehrwerksentwicklung, Lehrkräftefortbildung und -qualifizierung, Mehrsprachigkeit, GER und DQR.

Julia Podelo, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Didaktik der deutschen Sprache und Literatur/Fachbereich Didaktik des Deutschen als Zweitsprache der Universität Bayreuth; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Deutsch als Zweitsprache, Diversität, Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Literaturdidaktik und Pädagogik, Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Prof. Dr. Jörg Roche ist Professor für Sprach- und Kulturvermittlung am Institut für Deutsch als Fremdsprache der LMU München. Neben seiner Lehr- und For-

schungstätigkeit engagiert er sich sowohl wissenschaftlich als auch beratend bildungspolitisch für die Entwicklung und Umsetzung integrativer Sprachförderkonzepte. Er ist Leiter des Mercator-Projektes „Bildungssprache Deutsch für berufliche Schulen: Entwicklung, Pilotierung und Implementierung handlungsorientierter Unterrichtskonzepte im Fach Deutsch für Berufsschulen und in der Lehrerbildung“. Zuletzt ist von ihm das Grundlagenwerk „Deutschunterricht mit Flüchtlingen“ bei Narr erschienen.

Birgit Roser, M.A., Leiterin des Akademischen Auslandsamts der Universität Trier und Vorstandsmitglied der Deutschen Assoziation für internationalen Bildungsaustausch e. V., zuvor im Bereich DaF u. a. als DAAD-Lektorin an der Technischen Universität Warschau tätig; Interessenschwerpunkte: Integration ausländischer Studierender in Universität und Arbeitsmarkt.

Julia Schätz, Masterstudentin im Studiengang „English Literatures and Media“ an der Universität Trier, Wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Fit fürs Studium“ beim Akademischen Auslandsamt der Universität; Interessenschwerpunkte: interkulturelle und postkoloniale Literaturwissenschaft und Science Fiction.

Petra Sogl, Oberstudienrätin, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München, Abteilung Berufliche Schulen; Arbeitsschwerpunkte: Deutsch an beruflichen Schulen, Projektleitung Berufssprache Deutsch, integrierte Sprachförderung, konzeptionelle und curriculare Aspekte der Sprachbildung sowie Umsetzungsmaßnahmen auf Unterrichtsebene.

Coretta Storz, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der TU Chemnitz; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: sprachliches Handeln im Lehr-Lern-Diskurs, Zweitspracherwerb bei Kindern und Jugendlichen, Förderung und Methodik in heterogenen DaZ-Klassen, mündliche Hochschulkommunikation.

Sandra Sulzer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Sprachwissenschaft/ Mehrsprachigkeit an der Technischen Universität Darmstadt und Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum der Technischen Universität Darmstadt; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Qualifizierung von ehrenamtlichen DeutschlernhelferInnen, Alphabetisierung, Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, Fortbildungen für Lehrkräfte im DaZ-Bereich.

Dr. Elisabetta Terrasi-Haufe ist promovierte Sprachwissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Lerner-sprachen- und Interaktionsanalyse, der empirischen Unterrichtsforschung und der Integrationsforschung. Seit 2012 begleitet sie die Entwicklung des Beschulungskonzepts für junge Flüchtlinge an beruflichen Schulen in Bayern und wirkt an den entsprechenden Arbeitskreisen am ISB mit. Seit 2014 koordiniert sie das Projekt „Bildungssprache Deutsch für Berufliche Schulen“, das vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache unterstützt wird. Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Pilotierung

innovativer, interkulturell sensibler Unterrichtskonzepte für die fachübergreifende Sprachbildung an beruflichen Schulen und in der Lehrerbildung.

Prof. Dr. Winfried Thielmann, Professor für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, TU Chemnitz; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Linguistik der deutschen Gegenwartssprache, Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, Wissenschaftssprache (auch komparativ: Deutsch/Englisch), Interkulturelle Kommunikation und linguistisch basierte Wissenschaftstheorie.

Dr. Monika Vöge, Leiterin des Sven-Walter-Instituts für durchgängige Sprachbildung der GFBM (Gemeinnützige Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen), Berlin. Sprachwissenschaftlerin, Erziehungswissenschaftlerin, DaF/DaZ-Dozentin; Forschungsschwerpunkte und -interessen: Konversationsanalyse, Deutsch als Fach- und Berufssprache, integrierte Sprachförderung, frühkindliche Sprachentwicklung, Family Literacy; Arbeitsschwerpunkte: Konzepte für durchgängige Sprachförderung, Entwicklung von DaZ-Arbeitsmaterialien, Fortbildungen für DaZ-Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen.

Iris Wagner, Referentin im Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen –; Arbeitsschwerpunkt: pädagogische Begleitung des Deutschen Sprachdiploms als Instrument der sprachlichen Erstintegration im Inland.

Katarina Wagner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, dort betreut sie geförderte Projekte, ist aktiv in der Lehre und arbeitet an Studien mit, wie z. B. aktuell zu Lehrerfortbildungen in der Einwanderungsgesellschaft. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind: (Zweit-)Spracherwerb, Mehrsprachigkeit, Sprachbildung und Sprachförderung vom Elementarbereich bis zur Hochschuldidaktik.

Maik Walter, Theaterpädagoge und Dozent für Deutsch als Fremdsprache, ist Fortbildner (www.textbewegung.de) und Lehrbeauftragter u. a. an der Universität Tübingen; Arbeitsschwerpunkte: Theaterpädagogik, Fremdsprachendidaktik, Grammatik- und Wortschatzvermittlung, Korpuslinguistik.

Theresa Wirth, Akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Weingarten im Fach Deutsch und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Spracherwerb und Sprachförderung (außerschulische Lernorte) im Bereich DaF/DaZ, Migration und Mehrsprachigkeit, Unterrichtskommunikation und Sprache im Fach.

Dr. Rebecca Zabel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Herder-Institut der Universität Leipzig in den Bereichen Kulturstudien Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache; Arbeits- und Interessenschwerpunkte: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache(-aneignung) aus kultur-, sozial- und bildungswissenschaftlicher Perspektive, Diskursanalyse, qualitativ-empirische Forschungsmethoden.

PD Dr. Alexandra Zepter (PhD), Akademische Oberrätin a. Z. am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Sprache und Körper (Bedeutung der Sinne, Motorik, Emotionen für die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen), Ästhetische Erfahrung und sprachliches Lernen, DaZ, DaF und Mehrsprachigkeitsdidaktik, Inklusion, Sprachreflexion und Grammatikunterricht, Schriftspracherwerb und Orthografiedidaktik.

Die knapp eine Million Geflüchteten, die 2015/2016 nach Deutschland gekommen sind, haben den Erwerb von Deutschkenntnissen wie nie zuvor in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Prinzipiell neu sind die damit verbundenen Fragen nicht, aber die großen Zahlen und der politische Wille, die Zugewanderten vor allem auch sprachlich erfolgreich zu integrieren, haben vieles in Bewegung gebracht. Das zeigen die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes anhand von Forschungsergebnissen und Best-Practice-Beispielen, die Bewährtes weiterentwickeln und neue Wege beschreiten. Im Mittelpunkt stehen die Lernenden in den verschiedenen Lebensaltern und Institutionen und die Qualifizierung der für den Deutscherwerb so wichtigen Sprachmittlerinnen und -mittler. Es wird ein Bogen gespannt vom Theorie-Praxis-Konnex über Konzepte und Curricula, Projektberichte aus den verschiedenen Bildungsbereichen oder Prüfungsfragen bis hin zur Lernbegleitung im Ehrenamt. Der Band macht deutlich, dass die Herausforderungen groß sind und dass eine erfolgreiche sprachliche Integration allen Beteiligten Zeit, Mühe und Engagement abverlangt. Die vorgestellten ermutigenden Konzepte und Ergebnisse mögen zur Nachahmung und Weiterentwicklung anregen.



ISBN: 978-3-86395-316-4
eISSN: 2566-9281

Universitätsdrucke Göttingen